



Ob Schachfiguren oder Spinnenkostüme: Maria Adamik, die „Hofschneiderin“ der Penguin Tappers, weiß sich immer Rat.

BILDER: SCHILLING

Hemsbacher Köpfe: Friseurmeisterin Adamik ist die inoffizielle „Hofschneiderin“ der Penguin Tappers

Das Doppelleben der Maria A.

Von unserer Mitarbeiterin
Melissa Holstein

HEMSBACH. Tagüber steht sie in ihrem Friseursalon in der Gartenstraße. Nach Feierabend hantiert die freundliche Friseurmeisterin zwar immer noch mit Scheren. Ansonsten ist es aber eine ganz andere Welt, in die Maria Adamik nach Einbruch der Dämmerung eintaucht. Mit einer Stirnlampe gewappnet, befasst sie sich intensiv mit der Anatomie des Spinnenbeins. Wenn die Friseurin in ihrer Freizeit neuerdings der Kreuzspinne im Fensterwinkel besondere Beachtung schenkt, dann hängt das nicht etwa damit zusammen, dass sie in Hemsbach die Tradition der „Hexen“ an Altweiberfastnacht wieder ins Leben gerufen hat. Diese „Spinnerei“ hat vielmehr damit zu tun, dass sie „zwei Vize-Weltmeister zu Hause“ hat, wie die Ehefrau und Mutter stolz erzählt.

Spinnenkostüme entworfen

Unzählige Stunden hat Maria Adamik in den vergangenen Monaten in ihrem Schneiderzimmer verbracht. Dort hat sie mit Fingerfertigkeit, Herzblut und technischem Ehrgeiz an den Spinnenkostümen getüftelt, mit denen die Penguin Tappers bei der Weltmeisterschaft in Riesa Anfang Dezember einen ihrer zwei ak-



Nach Feierabend vertauscht Maria Adamik die Schere des Friseurmeisterin in die der Meisterschneiderin.

tuellen Vizeweltmeistertitel ertanzten. Die gingen zum einen an die Steptanzgruppe ihres Ehemanns Uli, der für die Performance zur „Geschichte der Fotografie“ in der (Senioren-)Hauptklasse 2 auch noch die Requisiten gebaut hat. Silber in der („Königs“-)Hauptklasse 1 errang die Gruppe, in der ihr 18-jähriger Sohn Lukas stept, mit der Kür

„Spider Attack“ und in den Kostümen, die Adamik sicher viele Stunden ihres Nachschlafs gekostet haben.

Wie kam es, dass die Coiffeurin quasi zur inoffiziellen Hofschneiderin der „Tappers“ wurde? Nachdem die WM-Woche in Riesa vorüber ist, hat sich die Hobbyschneiderin in der Mittagspause etwas Zeit genommen. Jetzt sitzt sie in ihrer loftartigen Wohnküche neben einem Stapel Zeitungsberichten und erzählt. Vor knapp zehn Jahren sei sie das erste Mal aus Neugier auf einer Weltmeisterschaft dabei gewesen. Seit 2003 tanzten ihr Mann und Lukas bei den „Tappers“ und seither habe sie auch beim Schminken, Frisieren und Bartankleben mitgeholfen.

Weil die Schneiderin der Stepper, Andrea Mayer, seit rund drei Jahren im Ausland wohne, habe sie öfters mal an den Kostümen mit angepackt. Etwa bei den Schachfiguren, in denen die Penguin Tappers 2009 Weltmeister wurden. Den Prototyp zu den Kostümen entwerfe die Trainerin Rachel Jackson-Weingärtner. Bei der Ausgestaltung der 27 Spinnenkostüme hat sich Adamik dieses Mal besonders eingebracht. Darauf, dass die acht glitzerbehaarten Beine des Spinnenkostüms in ihrem Bewegungsablauf wie echt wirken, hat sie besonderen Wert gelegt.

In ihrem Schneiderzimmer, zwi-

schen Bergen von Tüll und Federboas erklärt sie die filigrane Technik, die ermöglicht, dass jeweils alle Spinnenbeine den Armen folgen, auch wenn diese abknicken. Ein gigantisches Gänsehauterlebnis sei der Aufgang der Truppe bei der Weltmeisterschaft gewesen: „Sie meinen, es kommt 'ne ganze Schar Spinnen auf Sie zu!“

Zusammenhalt der Stepp-Familie

Nicht nur über Show und Titel gerät Adamik ins Schwärmen. Es ist vor allem der Zusammenhalt der großen „Steppfamilie“, der ihr die WM-Woche fast schon zum Urlaub werden ließ. In drei Bussen reiste die Stepp-Abteilung des Turnvereins (TV) Hemsbach mit über 100 Tänzern sowie Trainern und Müttern nach Riesa. Anstrengend sei es gewesen, nachts seien sie kaum ins Bett gekommen, aber sie seien dabei auch zusammengewachsen, betont sie, wie eine echte Familie eben.

Für die eigene Familie ist die Weltmeisterschaft immer der Höhepunkt im Jahr, und auch die Kundenschaft weiß Bescheid, dass ihre Friseurin dann nicht da ist. Schon jetzt freut sich Maria Adamik wieder auf die nächste Weltmeisterschaft. Doch bis dahin kommt die Stirnlampe sicher noch bei einigen Nachtschichten zum Einsatz.